

# Bürgerbriefe in der Causa Meiser an Stadträte

## Straßenumbenennung: Vorschlag eines Enkels des früheren Bischofs

Gegen eine Umbenennung der Meiserstraße in München hat sich der Kirchenhistoriker und frühere evangelische Landesbischof in Braunschweig, Gerhard Müller, ausgesprochen.

Über den ersten während der NS-Zeit amtierenden bayerischen Landesbischof Hans Meiser (1881 - 1956) sei »sowohl Kritisches wie Lobendes« zu sagen, sagte der in Erlangen lebende Müller bei einer Veranstaltung der Lebendigen Gemeinde München.

Meisers antisemitischen Äußerungen müssten sachlich diskutiert werden. Es bestehe jedoch bei der derzeit »festgefahrenen

Debatte« die Gefahr, die Straße in München aus »rein politischen Gründen« umzubenennen. Für eine Beibehaltung des Straßennamens sprachen sich auch die Angehörigen von Hans Meiser aus.

Der Sohn Rudolf Meiser (Ansbach) forderte Stadtrat und Medien dazu auf, die »Gesamtheit der Person Hans Meiser« zu betrachten. Es sei »richtig und notwendig«, das Negative zu benennen. Doch müssten auch die Verdienste erkannt werden. Jede Person müsse »aus ihrer Zeit heraus verstanden werden«, sagte der frühere Oberkirchenrat Meiser.

Ein Enkel des ersten bayerischen Landesbischofs, Hans-Christian Meiser, appellierte an die Münchner Bürger, sich mit Briefen an Stadträte und Oberbür-

germeister Christian Ude (SPD) für die Beibehaltung des Straßennamens einzusetzen. Die bisherige Medienkampagne gegen die Meiserstraße habe die Geschichte über die »wirklichen Verhältnisse« außer Acht gelassen und sich zu wenig der »Wahrheit angenähert«, so der Enkel.

Die Stadt München hat bislang nicht über eine Straßenumbenennung entschieden. Es fanden zwar Gespräche mit der bayerischen evangelischen Landeskirche statt, deren Verwaltungssitz an der Meiserstraße liegt. Der Ältestenrat der Stadt München sprach allerdings keine Empfehlung aus. Daher muss nun der Kommunalausschuss in seiner nächsten Sitzung am 14. Juni über eine Umbenennung beraten. *rch*